

# Geschäftsbericht 2015

**02** Inhalt

- 03** Editorial
- 04** Finanzen
- 06** Inneres Finanzen Kultur
- 07** Bildung
- 08** Bau Umwelt Verkehr
- 09** Versorgung Sicherheit
- 10** Jugend Alter Soziales
- 11** Ausblick 2016
- 12** Glasfasernetz
- 13** Verselbständigung Stadtwerke
- 14** Statistisches

**Bilder Umschlag**

**Vorne: Stadtentwicklungsforum**

**Hinten: Einweihung Sporthalle Buechenwald**

## Geschätzte Gossauerinnen und Gossauer

Einmal mehr darf der Stadtrat Sie mit diesem Bericht über die wesentlichen Geschäfte im Jahr 2015 orientieren und Themen beleuchten, welche uns 2016 und in den folgenden Jahren beschäftigen werden. Auch werfen wir einen Blick auf die Entwicklung der städtischen Finanzen, wobei wir für einmal ein besonderes Augenmerk auf die sogenannten Nebensteuern richten (Seite 5).

Mit «Fahrende und Fusionspläne» betitelte das «St. Galler Tagblatt» den Jahresrückblick vom 23. Dezember 2015. Der Durchgangplatz für Fahrende und die Gemeindevereinigung mit Andwil belegen wohl tatsächlich die ersten Ränge in der Jahreshitparade der medialen Berichterstattung über Gossau. Dennoch waren es nicht die einzigen Vorhaben, welche Stadtrat und Verwaltung im letzten Jahr erfolgreich abschliessen oder auf einen guten Weg bringen konnten. Einen Schwerpunkt bildete die Arbeit am neuen Stadtentwicklungskonzept, welches 2016 zur politischen Beratung vorliegen wird.

Im Bildungsbereich wurden verschiedene kleinere, aber keineswegs unbedeutende Projekte umgesetzt (Seite 7). Der Hochbau konnte unter anderem die umfassend erneuerte Sporthalle Buechenwald in Betrieb nehmen und der Tiefbau auf dem Friedhof Hofegg ein Grab für Sternekinder einweihen (Seite 8). Der Sozialbereich war besonders gefordert durch die grosse Zuwanderung von Flüchtlingen aus verschiedenen Kontinenten (Seite 10). Für immer mehr Asylbewerber geeignete Unterkünfte zu finden und die qualifizierte Betreuung sicherzustellen, ist und bleibt eine anspruchsvolle Aufgabe. Herausgefordert sind auch die Stadtwerke, und zwar durch die geplante Öffnung der Märkte bei Elektrizität und Erdgas (Seite 13), während die Umsetzung des städtischen Glasfasernetzes auf bestem Weg ist (Seite 12).

Aus übergeordneter Sicht wohl eine der wichtigsten Weichen ist am 28. Februar 2016 gestellt worden. Bedauerlicherweise nicht in die von Stadtrat, Stadtparlament und Gossauer Stimmbürgerschaft angestrebte Richtung. Trotz fundierter Entscheidungsgrundlagen hat sich Andwil klar gegen eine Vereinigung mit der Stadt Gossau entschieden. Damit dürfte diese zukunftsorientierte Strukturbereinigung für längere Zeit vom Tisch sein. Dies wird uns nicht daran hindern, uns auch im letzten Jahr der laufenden Amtsdauer mit Elan und Tatendrang für eine Erfolg versprechende Entwicklung der Stadt Gossau einzusetzen.

Alex Brühwiler, Stadtpräsident



Editorial **03**

### Ausführlicher Geschäftsbericht

Gemäss Gemeindegesetz berät das Stadtparlament den Geschäftsbericht des Rates. Dieser gibt auf über 200 Seiten Auskunft über das Geschehen im letzten Jahr. Er ist auf [www.stadtgossau.ch/GB2015](http://www.stadtgossau.ch/GB2015) einsehbar.

## 04 Finanzen

**Der Stadthaushalt schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 5,3 Mio. Franken ab. Dazu haben die Steuern mit rund 4 Mio. Mehrertrag gegenüber dem Budget wesentlich beigetragen. Erstmals seit Jahren ist die Pro-Kopf-Verschuldung gesunken.**

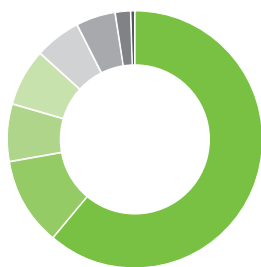
2015 wurden Aufwendungen von 95 Mio. Franken getätigt. Der Kernaufwand (ohne Abschreibungen und Reservebezug) lag 0,5 Prozent höher als 2014. Bei Einnahmen von rund 100 Mio. Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von rund 5,3 Mio. Franken. Dieser ist in erster Linie auf höhere Steuereingänge zurückzuführen, welche den Voranschlag um rund 4 Mio. Franken übertrafen und um 2,1 Mio. Franken höher ausfielen als im Vorjahr.

Im Detail nahmen die Steuern der natürlichen Personen gegenüber 2014 um 1,8 Mio. Franken zu. Die Steuern der juristischen Personen (1 Mio. Franken), die Grundstückgewinnsteuern (500 000 Franken) und die Handänderungssteuern (500 000 Franken) trugen ebenfalls zu den Besserstellungen bei. Einzig die Nachzahlungen für Vorjahre blieben um 1,9 Mio. Franken unter dem Vorjahreswert. Die Gebühreneinnahmen stiegen um rund 600 000 Franken an, was massgeblich auf die deutliche Zunahme an Betreibungshandlungen zurückzuführen ist.

Von den total 7,7 Mio. Franken Investitionen wurden 1,7 Mio. Franken für die Schulinfrastruktur verwendet, 2,2 Mio. Franken für Sportanlagen, 1,2 Mio. Franken für den Verkehr und 1,6 Mio. Franken für den Abwasserbereich.

Abschreibungen von 8,4 Mio. Franken, ein Reservebezug von 400 000 Franken und der Ertragsüberschuss von 5,3 Mio. Franken ergeben einen Cashflow von rund 13 Mio. Franken. Damit hat, erstmals seit Jahren, die Verschuldung wieder abgenommen.

Nettoaufwand nach Funktionen



- Bildung 61,1%
- Soziale Wohlfahrt 11,2%
- Verkehr 7,3%
- Behörden und Verwaltung 7,2%
- Gesundheit 5,6%
- Kultur und Freizeit 5,2%
- Umwelt und Raumordnung 2%
- Volkswirtschaft 0,4%

Kennzahlen	2014	2015
Gemeindesteuerfuss in %	126	126
Selbstfinanzierungsgrad in % (5-Jahres-Schnitt)	88	97
Investitionen netto in CHF	15 668 666	7 736 430
Cashflow in CHF	15 560 000	13 176 000
Verschuldung in CHF	24 165 430	19 684 125
Verschuldung pro Einwohner in CHF	1 346	1 101
Eigenkapital pro Einwohner in CHF	772	777

**Die Einnahmen der Gemeindesteuern und der Anteile an kantonalen Steuern decken rund 70 Prozent des Stadthaushaltes. Unternehmenssteuern, aber auch Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern sind recht schwankend.**

Die Gemeindesteuern beinhalten die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen sowie die Quellensteuern. Die Steuererträge stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich an. 2014 führte die Steuerfusserhöhung zu zusätzlichen Einnahmen bei den Einkommenssteuern. Aus der Quellensteuer resultierten Einnahmen von rund einer Million Franken.

Weiter erhalten die Gemeinden Anteile an verschiedenen kantonalen Steuern: Ertrags- und Kapitalsteuern der Unternehmen (Gemeindeanteil 20 Prozent) und Grundstückgewinnsteuern (36 Prozent). 2015 leitete der Kanton 6,5 Mio. Franken an Unternehmenssteuern weiter; die Ergiebigkeit dieser Steuerart ist stark konjunkturabhängig. Mit der Unternehmenssteuerreform III wird der Gemeindeanteil einbrechen. Der schweizerische Städteverband rechnet ab 2019 mit Einbussen von bis zu 50 Prozent.

Die Höhe der Grundstückgewinnsteuern und der Handänderungssteuern ist vom Grundstückhandel abhängig, weshalb sie erheblichen Schwankungen unterliegt. 2015 sind die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr rund eine Million Franken höher ausgefallen.

**Steuerverwicklung**



**Das Stadtentwicklungskonzept und AndGo haben uns als «grosse Kisten» das ganze Jahr über beschäftigt, der Durchgangplatz hat für Schlagzeilen gesorgt. Ansonsten war das Jahr 2015 geprägt von vielen Alltagsgeschäften.**



Welche Themen haben im Jahr 2015 erhebliche Ressourcen beansprucht? Bei den Abklärungen für die mögliche Vereinigung mit der Gemeinde Andwil war die Hauptarbeit bereits 2014 geleistet worden. 2015 sind dann noch die Beratungen im Stadtrat und im Stadtparlament erfolgt.

Die vom Stadtrat befürwortete Schaffung eines Durchgangplatzes für Fahrende ist über die Gemeindegrenzen hinaus auf Beachtung gestossen. Das Stadtparlament hat das Vorhaben abgelehnt. Ende 2015 hat die SP das Thema mit einer Volksinitiative wieder aufgegriffen.

Auch am Stadtentwicklungskonzept wurde weitergearbeitet. Bis Sommer 2016 soll es dem Parlament zur Beratung vorliegen. Ende Oktober haben rund 100 Einwohnerinnen und Einwohner die Chance genutzt, ihre Anliegen für die Entwicklung von Gossau am Stadtentwicklungsforum (Bild unten) einzubringen.

Die Prozesse in der kaufmännischen Berufsbildung sind stetig optimiert und Reformen konsequent umgesetzt worden. Dies wirkt sich positiv auf die Nachwuchssuche aus. Mit dem Label «Qualistar» (Bild oben) wurden diese Bemühungen 2015 in Fachkreisen anerkannt. Gossau erhielt als erste St. Galler Gemeinde diese Auszeichnung.

## 06 Inneres Finanzen Kultur



**Ein paar kleinere, aber nicht unwichtige Projekte charakterisieren das Jahr 2015 der Schule Gossau. Mit der Umsetzung des Berufsauftrages für Volksschullehrpersonen und den Vorbereitungen für den Lehrplan 21 war der Fokus vor allem auf das Innenleben der Schule gerichtet.**

Die 1584 Schüler der 16 Kindergärten, der 45 Primar- und der 22 Oberstufenklassen haben 2015 bei 180 verschiedenen Lehrpersonen rund 100 000 Unterrichtslektionen besucht. Allein diese Eckzahlen zeigen, wie vielfältig und umfassend die Schule der Stadt Gossau ist.

Das Projekt «Oberstufenreform» – mit Niveaustufen in Englisch und Teamteaching in Mathematik sowie lernbegleitenden Angeboten – ist abgeschlossen. Die Evaluation bei Eltern, Schülern und Lehrpersonen ergab eine positive Beurteilung. Erkenntnisse zur Verbesserung und für die Nachhaltigkeit fließen in die weitere Umsetzung ein. Bei den Berufserkundungstagen der 2. Oberstufe (Bild) lernten 143 Jugendliche in 54 Betrieben in und um Gossau insgesamt 60 Berufe kennen.

Gut etabliert hat sich das über alle Schulstufen laufende Projekt «Fördern sozialer Kompetenzen». Im Unterricht wird das Miteinander (Sozialkompetenz, Klassenrat) altersgerecht geübt und besprochen. Eltern erhalten mit Fachreferaten Unterstützung bei den Herausforderungen der Erziehungsarbeit. Und in der Medienpädagogik werden den Kindern und Jugendlichen wichtige Grundlagen für die Nutzung der neuen Medien vermittelt. Die Angebote der Begabtenförderung auf Primar- und Oberstufe wurden wieder von erfreulich vielen Schülern besucht.

Der ab Schuljahr 2015/16 gültige Berufsauftrag räumt den Klassenlehrpersonen mehr Zeit für die zunehmend anspruchsvollere Klassenarbeit und die Elternarbeit ein.

Stark steigende Teilnehmerzahlen verzeichneten die beiden Mittagstischangebote in den Schulhäusern Othmar und Haldenbühl. Insgesamt wurden 4986 Mahlzeiten serviert (2014: 3534). Im Frühjahr 2016 eröffnet die Schule einen weiteren Mittagstisch im Schulhaus Büel.



**Urs Blaser, Schulpräsident:**

«Die Schule entwickelt sich stetig weiter und nimmt die Herausforderungen der neuen Medienwelt an.»



	Ende 2014	Ende 2015	Veränderung
Kindergarten	296	302	+6
Primarstufe	872	876	+4
Oberstufe	400	406	+6
<b>Volksschule Gossau</b>	<b>1568</b>	<b>1584</b>	<b>+16</b>
<b>Andere Schulen</b> (Mädchensekundarschule, Gymnasium Friedberg und auswärtige Schulen)	214	213	-1



**Stefan Lenherr, Stadtrat:**  
«Mit Investitionen wird Mehrwert geschaffen, dessen Gegenwert höher ist als der eingesetzte Geldwert.»

**Im Departement Bau Umwelt Verkehr überstrahlt die Einweihung der umfassend erneuerten Sporthalle Buechenwald die zahlreichen kleineren Projekte. Eine Besonderheit unter diesen stellt das Sternenkinder-Grab auf dem Friedhof Hofegg dar.**

Nach knapp einjähriger Bauphase kann die Sporthalle Buechenwald seit Sommer 2015 wieder uneingeschränkt genutzt werden. Für die rund sieben investierten Millionen Franken hat Gossau eine umfassend erneuerte und funktional aufgewertete Halle erhalten. Beispielsweise wurden eine energiesparende Lüftung mit Wärmerückgewinnung eingebaut, die Elektro- und Sanitärinstallationen vollständig erneuert sowie Wände und Dachkonstruktion nach den neusten Vorschriften für Erdbebensicherheit verstärkt. Der Sportbereich hat einen neuen Hallenboden, hochklappbare Basketballkörbe und für jede Garderobe einen eigenen Duschbereich erhalten. Zudem wurden der Vorplatz und der Eingangsbereich erweitert und neu organisiert.

Auf dem Friedhof Hofegg steht seit Ende Oktober ein Sternenkinder-Grab zur Verfügung. Als Sternenkinder werden Kinder bezeichnet, die während der Schwangerschaft tot geboren wurden. Die Idee für die Gestaltung des Grabmals stammt vom Gossauer Pfarradministrator Andy Givel; in Stein umgesetzt wurde sie vom Bildhauer Roman Brunschwiler. Die wasserumspülten Rinnen in der runden Steinplatte symbolisieren einen Fingerabdruck; eines der ersten Identifikationsmerkmale jedes ungeborenen Menschen.

## 08 Bau Umwelt Verkehr





**Der bewusste Einsatz von Energie ist eine Daueraufgabe. Mit einem neuen System für die Strassenbeleuchtung leisten die Stadtwerke Gossau dazu einen Beitrag. Auch das regionale Energienetz GSG dient diesem Zweck.**

Im Mettendorf haben die Stadtwerke ein neues Konzept zur Steuerung der öffentlichen Beleuchtung umgesetzt. Hauptvorteil ist die bewegungsabhängige Steuerung jeder Leuchte und zugleich die Regulierung der Lichtstärke (Bild). Die Leuchten reagieren auf Bewegungen und übermitteln entsprechend der Bewegungsrichtung ein Signal an die Folgeleuchte. Ohne Bewegung haben die Leuchten eine Lichtstärke von 20 Prozent. Damit erscheint der Strassenabschnitt nicht ganz dunkel. Erst bei Bewegung wird die Leuchte auch die volle Lichtstärke reguliert.

Massgeblich entspannt haben sich die finanziellen Verpflichtungen aus dem Gossauer Solar-Förderprogramm. Bis Ende 2015 haben 23 der insgesamt 60 Anlagebetreiber in das Förderprogramm des Bundes gewechselt. Damit hat sich die jährliche finanzielle Belastung der Stadtwerke von bisher rund 1,5 Millionen Franken auf rund 617 000 Franken reduziert.

Am 1. Oktober hat Markus Baer die Geschäftsführung der Stadtwerke von Beat Lehmann übernommen, der Ende Februar 2016 die Stadtwerke verlassen wird.

Das Energienetz GSG ist ein Zusammenschluss der Energiestädte Gossau, St. Gallen und Gaiserwald, den Industrievereinigungen und der Energiefachstelle des Kantons St. Gallen. Mittlerweile haben sich über 30 Unternehmen im grenzübergreifenden Industriegebiet angeschlossen. Das Netzwerk strebt mehr Energieeffizienz, Verwendung erneuerbarer Energien sowie die Nutzung von Abwärme an.



**Gaby Krapf-Gubser, Stadträtin:**  
«Es muss sich vieles ändern, wenn alles so bleiben soll, wie es ist.»





**Bruno Damann, Stadtrat:**  
«Die Aufnahme und Betreuung von Asylsuchenden verläuft kompetent und unaufgeregt. Der Anstieg der zu betreuenden Asylsuchenden hat in Gossau zu keinen spürbaren Veränderungen geführt.»

**Die stark ansteigenden Zahlen der zu betreuenden Asylsuchenden forderten unser Departement besonders heraus. Mit der Street-Workout-Anlage ist ein neuer Begegnungsort für Jung und Alt entstanden. Die Freiwilligenarbeit in Gossau soll künftig gestärkt werden.**

Die enormen Migrationsströme aus den Krisenregionen der Welt prägten das Jahr 2015 medial und politisch. Millionen von Flüchtlingen waren und sind unterwegs, auch nach Europa und in die Schweiz. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Stadt Gossau. Die Zahl der zu betreuenden Asylsuchenden wurde 2015 von 89 auf 127 Personen angehoben. Somit hatte das Amt für Soziales über 40 neue Asylsuchende aufzunehmen; für deren Unterbringung wurden drei neue Unterkünfte eröffnet. Aufgrund der Prognosen des Kantons St. Gallen muss 2016 von einem weiteren starken Anstieg ausgegangen werden. Das Soll der in Gossau aufzunehmenden Asylbewerber betrug im Januar 2016 bereits 147 Personen.

Auf den Sportanlagen Buechenwald wurde im Mai 2015 eine Street-Workout-Anlage (Bild) realisiert. Diese öffentliche Freiluft-Fitnessanlage hat ihren Ursprung im Zukunftskafi, welches unser Departement 2014 durchgeführt hat. Eine Gruppe von Jugendlichen, unterstützt vom Jugendsekretariat, hat die Idee aufgenommen, Standorte evaluiert und verschiedene Varianten geprüft. Bei der Sporthalle Buechenwald wurde ein optimaler Standort im sportlichen Umfeld gefunden.

Zurzeit wird geprüft, wie die Stadt Gossau die Freiwilligenarbeit und das gesellschaftliche Engagement stärken kann. An einer Umfrage haben sich im Sommer 2015 über 100 Vereine beteiligt. Die Ergebnisse der Umfrage und eines Workshops vom Februar 2016 werden die Basis bilden für eine Strategie zur Stärkung der Freiwilligenarbeit in Gossau.

## 10 Jugend Alter Soziales



**Die Vereinigung der Gemeinden Andwil und Gossau ist von Andwil abgelehnt worden. 2016 stehen die nächsten wichtigen Vorhaben zum Entscheid an, insbesondere das Stadtentwicklungskonzept und die Verselbständigung der Stadtwerke.**

Im Vereinigungsprojekt AndGo sind die Entscheide am 28. Februar 2016 gefallen. In Gossau wurde die Vereinigung mit knapp zwei Drittel Ja-Stimmen angenommen, in Andwil im selben Verhältnis abgelehnt. Damit ist das 2014 angestossene Projekt eingestellt, und die heutigen Strukturen werden für die nächsten Jahre beibehalten. Abgeschlossen werden dürfte das Stadtentwicklungskonzept, welches im Sommer dem Parlament zur Beratung vorliegen sollte.

Im Bildungsbereich laufen die Abklärungen für eine Erweiterung der Angebote der familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen. Der Stadtrat will dem Parlament noch dieses Jahr eine entsprechende Vorlage unterbreiten.

Bis Ende Jahr wird der Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau vertieft sein. Der Ersatz des Hallenbades am Standort Buechenwald nimmt eine Schlüsselstellung in der gesamten Planung ein. In der zweiten Hälfte 2016 ist ein Projektwettbewerb vorgesehen. Ebenfalls noch dieses Jahr soll das Parlament über das Projekt für einen neuen Bushof befinden können.

Mit der Verselbständigung der Stadtwerke (vgl. Seite 13) dürfte sich im Herbst das Parlament und zum Jahresende die Stimmbürgerschaft befassen können.

Im Departement Jugend Alter Soziales erwartet uns 2016 eine besondere Ausgangslage. Der Sitz von Bruno Damann bleibt nach seiner erfreulichen Wahl in die Kantonsregierung während sieben Monaten verwaist; seine Aufgaben werden auf die übrigen vier Ratsmitglieder verteilt. Die grosse Unbekannte für dieses Departement stellt die Entwicklung der Migrationsströme nach Europa dar, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Gemeinden hat. Noch reichen Unterkünfte und Personal für die Betreuung aus (Bild). Die zu erwartende Zunahme der Anzahl Flüchtlinge wird aber entsprechende Massnahmen nötig machen (vgl. Seite 10).





Markus Baer, Geschäftsführer  
Stadtwerke:

«In sechs Jahren können die  
meisten Gossauerinnen und  
Gossauer die schnelle Faser  
nutzen.»

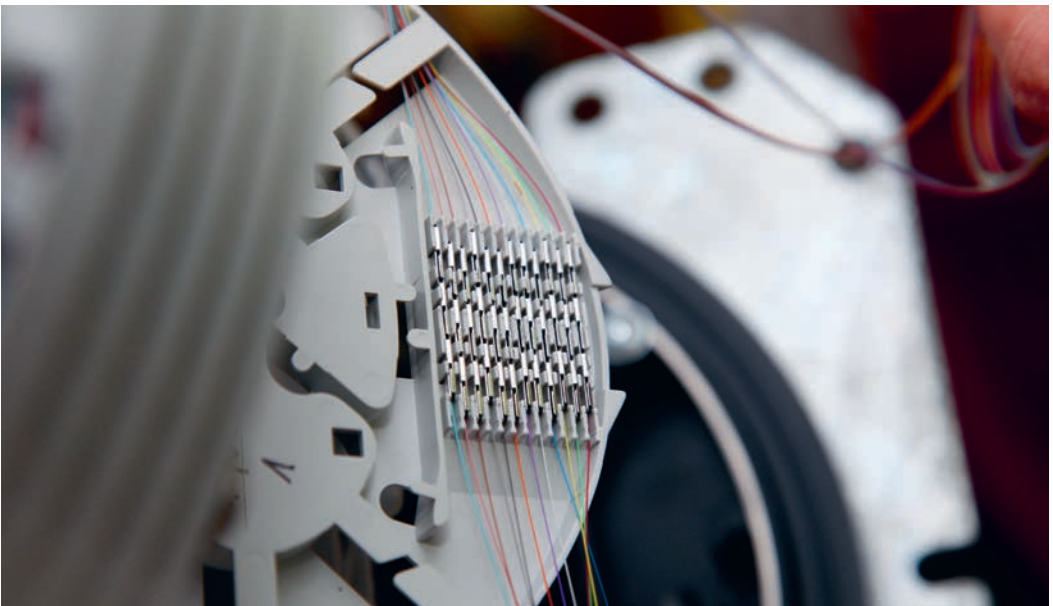
**Nach der Volksabstimmung im Herbst 2013 hat es einige Zeit gedauert, bis mit dem Bau des Glasfasernetzes begonnen wurde. Nun aber entwickelt sich das Jahrhundertprojekt rassig. Bereits ist ein Fünftel des gesamten Netzes realisiert. Ende 2016 werden knapp 40 Prozent fertiggestellt sein.**

Einst war eine ADSL-Verbindung mit 256 Kilobit pro Sekunde das Mass aller Dinge. Heute reichen 1000 Mal höhere Bandbreiten (25 Megabit/Sekunde) oft kaum mehr. Mit einem Glasfasernetz sind bereits heute Geschwindigkeiten bis zu 1000 Megabit/Sekunde möglich – dies für Download und Upload.

Seit 2015 erstellen die Stadtwerke Gossau und die Swisscom in Kooperation das Glasfasernetz Gossau. Es handelt sich um ein Fiber-to-the-Home-Netz (FTTH) mit einem Glasfaserkabel bis in jede Wohnung und jedes Geschäftslokal. Bis Anfang 2016 wurden total rund 1800 Wohn- und Geschäftseinheiten ans Glasfasernetz angeschlossen. Damit ist bereits ein Fünftel des gesamten Netzes fertiggestellt. Ende 2016 werden weitere 1500 Nutzungseinheiten realisiert sein.

Bei den Gebäudeeigentümern stösst das schnelle Netz auf sehr hohe Akzeptanz. Über 98 Prozent aller Eigentümer haben den Glasfaser-Hausanschluss installieren lassen. Zurückhaltender sind die Kunden beim Bestellen von Dienstleistungen. Noch warten viele ab, da sie noch keinen echten Mehrwert im schnellen Anschluss sehen. Dies dürfte sich mit stetig wachsenden Datenbedürfnissen und einem grösser werdenden Dienstleistungsangebot wohl rasch ändern. Streaming-Angebote wie Netflix, hochauflösendes 4K-Fernsehen oder auch Cloud-Lösungen erfordern immer mehr Bandbreite. Diese Entwicklung bestätigen Städte, welche beim Glasfasernetz-Ausbau eine Vorreiterrolle einnehmen.

## 12 Glasfasernetz



**Die Stadtwerke Gossau sollen ab 2018 eine selbständige Unternehmung sein, die aber im Eigentum der Stadt bleibt. Mit der rechtlichen Verselbständigung soll das Versorgungsunternehmen fit werden für die Herausforderungen von offenen Energiemärkten.**

Wie zahlreiche vergleichbare Energieversorgungsunternehmen befinden sich die Stadtwerke in einem Veränderungsprozess. Der Markt verlangt, dass sie sich vom klassischen Energieversorger zum Dienstleister mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern entwickeln. Überdies können bereits heute Kundinnen und Kunden mit einem Jahresverbrauch von über 100 Megawattstunden ihren Stromlieferanten frei wählen. Dadurch hat sich für die Stadtwerke das Risiko klar erhöht, Kunden zu verlieren, – dies primär im Industrie- und Gewerbesegment. Mit dem Glasfasernetz fassen die Stadtwerke auch Fuss in der Telekommunikations-Branche.

Als städtische Verwaltungsabteilung wird es für die Stadtwerke immer schwieriger, sich als flexibler Dienstleister in der Energie- und in der Telekommunikations-Branche auf dem Markt zu behaupten. Das heutige enge rechtliche Korsett erschwert unternehmerisches Handeln in den marktberechtigten Geschäftsfeldern sehr. Um am Markt bestehen zu können, benötigen die Stadtwerke optimalere Rahmenbedingungen.

Deshalb hat der Stadtrat entschieden, im Geschäftsjahr 2016 die Verselbständigung der Stadtwerke auf Januar 2018 voranzutreiben. Eine Volksabstimmung ist für Frühjahr 2017 geplant.



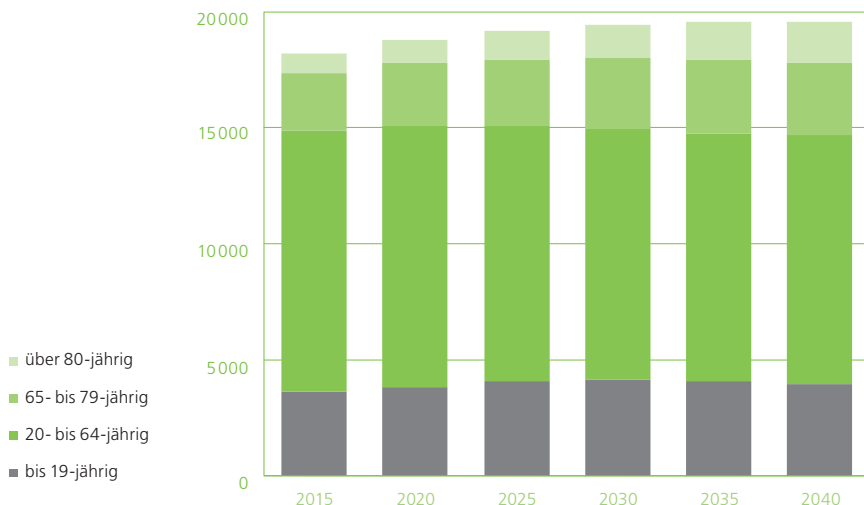
**Prognosen gehen bis 2040 von einer stagnierenden Einwohnerzahl aus. Dass diese nicht sogar sinkt, ist vorwiegend der Ü-64-Generation zu verdanken. Deren Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt von heute knapp 19 Prozent bis 2040 auf gut 25 Prozent an.**

In seinen Planungen ging der Stadtrat bisher von einer jährlichen Zunahme der Wohnbevölkerung um ein halbes Prozent aus. Die kantonale Fachstelle für Statistik rechnet in einer Bevölkerungsprognose von 2013 bis etwa 2025 mit einer ähnlichen Zunahme, danach aber mit einem stetigen Abflachen der Zunahme und ab 2035 mit einer Stagnation. Im Jahr 2040 geht die Prognose für Gossau von einer Wohnbevölkerung von 19 600 Personen aus. Ob dieser Stand erreicht werden kann, ist fraglich, weil die Prognose auf einem um rund 330 Personen höheren Ausgangswert von Ende 2015 basiert als auf den tatsächlichen 17 871 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Voraussagen der Statistik-Fachstelle sind auch aufschlussreich bezüglich der Veränderungen in der Altersstruktur. Bis 2030 dürfte die U-20-Generation sowohl absolut wie auch anteilmässig noch zunehmen; danach wird mit einem Rückgang der jungen Generation gerechnet. Dass die Gossauer Gesamtbevölkerungszahl ab 2030 nicht sogar rückläufig ist, ist auf die Ü-64-Generation zurückzuführen. Ab 2025 übersteigt der Anteil der Generation Ü-64-Generation an der Gesamtbevölkerung denjenigen der U-20-Generation deutlich. Für die Entwicklung der städtischen Infrastruktur bedeutet dies, dass die Bereitstellung von altersgerechtem Wohnraum und zeitgemässen Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Seniorinnen und Senioren im Auge behalten werden muss.

## 14 Statistisches

Bevölkerungsentwicklung nach Altersstruktur



Herausgeber und Verfasser: Stadtrat Gossau

Fotos: Hannes Thalmann (5), Urs Salzmann (5), Herbert Bosshart, Shutterstock,  
St.Galler Stadtwerke, Bilderwerk GmbH, Fundus Stadt (2)

Gestaltung: Stellwerkost, Matthias Niedermann, Gossau

Herstellung: Cavelti AG, Gossau